

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt des Landwirtschaftlichen Vereins im Großherzogtum Baden. 1863-1907 1873

36 (3.9.1873)

des
Landwirthschaftlichen Vereins
im Großherzogthum Baden.

Herausgegeben von der Centralstelle.

Jeden Mittwoch erscheint durchschnittlich 1 Bogen. — Preis portofrei für inländische Vereinsmitglieder bei Bestellung durch die Bezirksvereine 27 fr. Bestellgeld für jedes durch die Orts- und Landbriefträger besüllte Exemplar jährlich 18 fr. Preis für Nichtvereinsmitglieder innerhalb des Deutschen Reichspostgebietes 1 fl. 33 fr., einschließlich Provision und Bestellgeld. — Privatanzeigen sind an die G. Braun'sche Hofbuchhandlung einzusenden. Einrückungspreis für die einspaltige Zeitzeile ober deren Raum 8 fr.

Inhalt.

Aufsätze. Ueber Traubenkrankheit. — Die Landwirthschaft auf der Wiener Welt-Ausstellung. (Fortsetzung). — Bericht über den Besuch des Obstbaucurses für Schullehrer etc. an der Gr. Gartenbauschule zu Karlsruhe.

Landwirthschaftliche Zeitung. Berlin, Originalbericht über den Handel mit Zucht- und Zugvieh. — Poppelsdorf, Vor-

lesungen an der landw. Academie im Wintersemester 1873/74. Heidelberg, Vorlesungen für Landwirthe an der Universität im Wintersemester 1873/74. — Eppingen, Gauversammlung.

Correspondenz der Centralstelle mit den landw. Bezirksvereinen. Marktberichte und Geldkurs.

Ueber Traubenkrankheit.

(Von Prof. Dr. J. Reßler.)

Von verschiedenen Theilen des Landes kommen wieder Berichte ein, wonach die Traubenkrankheit auch in diesem Jahr an einzelnen Orten sehr erheblich auftrat; es wird dabei bemerkt, daß die Rebbaupersonen ganz im Allgemeinen keine Lust haben, Mittel gegen die Krankheit anzuwenden, ja nur Versuche zu machen, diesem Uebel zu steuern, bald weil man kein Zutrauen zu den empfohlenen Mitteln hat, bald weil die Ertragnisse an Trauben auch ohne die Krankheit nicht groß sind, also der Verlust durch die Krankheit nicht erheblich sein kann, bald endlich, weil man nicht gerne etwas thut, an das man nicht durch seinen Vater gewöhnt wurde.

Als Mittel gegen die Krankheit wurden schon verschiedene Dinge empfohlen. Im Jahr 1868 hatten wir Gelegenheit, Versuche über die wichtigsten derselben zu machen, und gebe ich in Folgendem die Ergebnisse dieser Versuche*) an.

1. Am günstigsten wirkte der mit einer Puderquaste bei warmer Witterung aufgestreute Schwefel. Die Traubenbeeren wurden größer und schöner, als alle anderen krank gewesenen, ja sie schienen sich besser zu entwickeln, als die Beeren der nicht krank gewesenen Trauben.

2. Ein wesentlicher Unterschied in der Wirkung zwischen Schwefelblüthe und gestoßenem Stängenschwefel konnte nicht erkannt werden, letzterer schien etwas besser an den Pflanzentheilen zu haften, als ersterer.

3. Der Leim, 2 Loth auf die Maß Wasser, beseitigte die Krankheit, die Traubenbeeren blieben aber entschieden in ihrem Wachsthum hinter den geschwefelten zurück.

4. Die Auflösung von Catechu beseitigte ebenfalls

die Krankheit, die Traubenbeeren blieben aber noch kleiner als bei Leim.

5. Die Carbonsäure, in concentrirter Lösung als 1 auf 100, zerstörte die Trauben und hatte in verdünnter Lösung keine Wirkung. Bei einigen Versuchen wurden Carbonsäuredämpfe an die Trauben geleitet. Da wo dieselben concentrirt mit den Beeren in Berührung kamen, wurden diese zerstört, und an denselben Trauben wurde von andern Beeren die Krankheit nicht entfernt.

6. Der Wein von geschwefelten Trauben hatte einen starken Geruch nach Schwefelwasserstoff. Bei den Untersuchungen über die beste Art, diesen Schwefelwasserstoff aus dem Wein zu entfernen, ergab sich:

a. Durch bloßes Ablassen des Weines, ohne Anwendung von schwefeliger Säure, kann man den Schwefelwasserstoff entfernen, aber es geschieht dies nur langsam. Beim fünften Ablassen war er noch nicht ganz entfernt.

b. Bei Anwendung von schwefeliger Säure (Einbrengen des Fasses) wird sowohl diese Säure, als der Schwefelwasserstoff zerstört; es scheidet sich im Wein Schwefel ab, der sich sehr bald auf den Boden des Gefäßes setzt, also für den Weißwein keinen Nachtheil hat.

c. Beim Rothwein wird durch den sich abscheidenden Schwefel rother Farbstoff mit herausgenommen. Schwefelige Säure entfärbte einen Rothwein, der keinen Schwefelwasserstoff enthielt, viel weniger als den Rothwein, dem man Schwefelwasserstoff zusetzte und aus dem durch die schwefelige Säure Schwefel abgeschieden wurde. Durch öfteres Ablassen in nicht eingebrannte Fässer wird der Rothwein weniger entfärbt, als wenn durch die schwefelige Säure Schwefel abgeschieden wird.

Es ist also hiernach, sowie nach vielen anderen Erfahrungen nicht zu bezweifeln, daß der Schwefel

*) S. Bericht über die Arbeiten der Versuchstation Karlsruhe, 1870, G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

ein vorzügliches Mittel ist, die Traubenkrankheit zu bekämpfen.

Wenn nun nach einzelnen Angaben dieses Mittel nicht gewirkt hat, so wird dies wohl an der Art der Ausführung des Versuches oder an Witterungsverhältnissen liegen. Was die Art der Ausführung anbelangt, so hat sich an vielen Orten, und so auch hier bei uns, die Puderquaste sehr bewährt, sie wird (nicht zu voll) mit Schwefelblüthe oder besser fein gestoßenem Schwefel gefüllt und dann nicht nur die Trauben, sondern der ganze Stock mit Schwefel gut bestäubt.

Was die Witterung und die Tageszeit anbelangt, bei welchen geschwefelt werden soll, so haben wir in erster Linie zu bedenken, daß der Schwefel nur wirkt, wenn der Wärmegrad nicht zu nieder ist; es wird angenommen, daß mindestens ein Wärmegrad von 20 bis 25°C. nöthig sei, um dem Schwefel Wirksamkeit zu ertheilen. Wenn wir also bei niederem Wärmegrad schwefeln und der Schwefel wird durch Wind oder Regen wieder entfernt, bevor jener Wärmegrad einige Tage (Guyot gibt an, daß 3—4 Tage zum Zerstoren des Pilzes nöthig seien) vorhanden war, so ist es wohl leicht zu verstehen, weshalb in solchen Fällen der Schwefel keine oder keine genügende Wirkung hat. Wir werden also nur dann schwefeln, wenn jener Wärmegrad vorhanden oder das Wetter so ist, daß voraussichtlich jener Wärmegrad eintritt. Es wurde schon behauptet, man müsse schwefeln, so lange die Blätter durch den Thau naß seien. Praktisch ist dies, aber wohl im Großen nicht ausführbar. Im August, wenn bei uns die Krankheit meist auftritt, haben wir oft keinen oder sehr wenig Thau, und wenn solcher vorhanden ist, so verschwindet er bei hellen Tagen so rasch, daß man nur wenig behaute Reben schwefeln könnte; übrigens war die Wirkung bei unsern Versuchen eben so günstig, wo man die trockenen, als da, wo man die nassen Reben schwefelte.

Wenn nur wenig Trauben an den Stöcken sind, so sollte dies meiner Ansicht nach kein Grund sein, nicht zu schwefeln.

Bei uns genügt gewöhnlich ein einmaliges Schwefeln, hierzu braucht man etwa 10—11 Pfund Schwefel für 36 Are (ein bad. Mrg.). Der Centner kostet 11 fl.; der Schwefel für einmaliges Schwefeln kostet also 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 12 kr. So viel gewinnt man sehr bald auch da, wo nicht viele Trauben sind. Außerdem ist aber noch zu bedenken, daß, wenn die Krankheit lange anhält, die Blätter also dauernd krank sind, kein gutes Reifen des Holzes stattfindet, die Stöcke daher auch das nächste Jahr, abgesehen von der Krankheit, die auch dann noch kommen kann, weniger kräftig sein werden.

Vor Allem sollten aber die Landwirthse genaue Versuche machen, nicht um festzustellen, ob das Mittel gut ist oder nicht, denn dies steht schon fest, sondern um sich selbst davon zu überzeugen, daß man mittelst Schwefel die Trauben vor dem Verderben schützen kann. Ebenso wie die Krankheit jetzt bei kleinen Mengen Trauben auftritt, ebenso kann sie ein anderes Jahr, wenn viele Trauben vorhanden sind, auftreten; dann ist es sehr gut, wenn man überall, wo und sobald man die Krankheit bemerkt, den Schwefel anwendet, um deren Ausbreitung zu verhindern und die Trauben vor dem Verderben zu schützen.

Eine Puderquaste kostet hier in der Lehrmittelaus-

stellung und bei Blechner Stöcke 48 kr. Wenn 4 Nachbarn eine solche miteinander kaufen und jeder 2 Pfund Schwefel zu 8 kr. zu Versuchen verwendet, so hat jeder eine Ausgabe von 28 kr. Nun, so viel sollte doch jeder denkende Rebbaue, bei welchem die Krankheit in den Reben auftritt, verwenden können, um sich zu überzeugen, daß und wie man eine Krankheit beseitigen kann, die manchmal im Stande ist, das ganze Ertragniß der Reben ein, ja mehrere Jahre hinter einander zu zerstören.

Besser, als die bereits eingetretene Krankheit zu beseitigen wäre es allerdings, der Krankheit vorbeugen zu können. Allein alle Mittel, die bis jetzt hierzu vorgeschlagen wurden, bieten noch nicht die gewünschte Sicherheit, doch scheint es mir gut, auch diese Mittel zu besprechen, damit nicht unnöthige Versuche gemacht und die besseren Versuche vernachlässigt werden. Es wurde nämlich vorgeschlagen: 1. die Felder mit Holzasche zu düngen, 2. schon zu Anfang des Sommers und dann später wieder die Reben zu schwefeln.

Das Düngen mit Holzasche ist in sehr vielen Rebfeldern, auch abgesehen von der Krankheit, sehr zu empfehlen, weil die Stöcke kräftiger werden und allen ungünstigen Verhältnissen, also auch dieser Krankheit besser widerstehen, ein sicheres Mittel gegen die Krankheit scheint es aber nicht zu sein.

Das Schwefeln, so lange die Krankheit nicht bereits vorhanden ist, wird wohl keinen großen Nutzen bringen, da der Schwefel durch Wind und Regen entfernt wird und die schädlichen Pilze sich dann auf den Reben entwickeln können, sobald die Verhältnisse hierzu günstig sind. Diese Bedingungen sind eine zarte Oberfläche an Theilen der Rebe und ein Wärmegrad der nach Guyot 3 Tage und 3 Nächte nicht unter 16°C. gehen darf.

Ueber die Zeit, wann die Krankheit auftritt, sagt Guyot*) Folgendes: „Die Samen des Pilzes können sich nur auf zarten Oberflächen der Rebe befestigen und sich entwickeln. Der Pilz erscheint also zu Anfang des Frühjahres auf den jungen Trieben; im Juni und Juli auf den eben sich bildenden Beeren und im August und September auf den Trauben, die hell und weich werden, um zu reifen. In Folge dessen wird der Pilz in dem Jahr und in dem Lande schon bei den ersten Trieben auftreten, wo zu dieser Zeit während drei Tagen und drei Nächten die zur Entwicklung des Pilzes günstigen Verhältnisse (Wärme und Feuchtigkeit) vorhanden sind. An den Orten und in den Jahren, wo solche drei Tage und drei Nächte erst bei der Blüthe oder erst bei beginnender Reife eintreten, wird auch der Pilz erst zu dieser Zeit sich entwickeln. Da wo weder zur Zeit der ersten Triebe, noch zur Zeit der Blüthe, noch endlich zur Zeit der beginnenden Reife das für den Pilz günstige Zusammenwirken solcher drei Tage stattfindet, wird auch die Krankheit nicht auftreten.“

Man begreift leicht, daß in den Rebbergen des äußersten Südens und an den Ufern des mittelländischen Meeres und des Oceans der Pilz sich fast immer beim ersten Trieb, bei der Blüthe und bei der beginnenden Reife zeigt; daß im mittleren Frankreich der Pilz erst bei der Blüthe und der beginnenden Reife und im Norden die zur Entwicklung nöthigen Be-

*) Bericht an das franz. Ackerbau-Ministerium 1868.

bingungen erst im August, im mittleren Frankreich im Juni und Juli und ganz im Süden schon im April bestehen können. Es ist also begreiflich, daß der Pilz im Süden jedes Jahr Verwüstungen anrichtet, daß er im mittleren Frankreich weniger gefährlich ist und im Norden fast nur ausnahmsweise erscheint; daß er in einem Jahr und nicht im anderen, in einer oder der anderen Jahreszeit auftreten kann, daß er einen Ort oder einzelne Reben angreift und nicht die benachbarten Reben oder Rebenlagen. In einer südlichen Lage, an einer bedeckten Laube oder an nicht ausgebrochenen Reben kann die Krankheit auftreten und die nördliche Lage, die vertikal gezogenen oder die ausgebrochenen Reben können verschont bleiben."

Obgleich Guyot exacte Beobachtungen nicht angibt, woraus ersichtlich wäre, daß eben genau mindestens 16° C. nöthig sind und daß gerade drei Tage und drei Nächte die Temperatur nicht unter 16° C. herabgehen darf, wenn der Pilz sich entwickeln soll, so ist doch diese Anschauungsweise des Herrn Guyot sehr interessant und steht mit dem Auftreten und der Entwicklung des Pilzes nicht in Widerspruch. Auch bei uns ist der Pilz 1868 erst im Monat Juli und 1873 erst im Monat August, wo die Trauben sich schon der Reife näherten und wo anhaltend sehr warme Witterung herrschte, stärker aufgetreten.

Wenn einmal der Pilz aufgetreten ist, so verbreitet er sich sehr rasch und zerstört die Oberfläche der Traubenbeeren in kurzer Zeit.

Es ist also gewiß gerechtfertigt, den Wunsch aus-

zusprechen, alle Rebbaupern mögen ihre Reben schwefeln, sobald sie den verderblichen weißen, staubähnlichen Anflug auf den Trauben oder den Blättern bemerken. Verschwindet der Schwefel nach einiger Zeit, ohne daß die Krankheit beseitigt ist, oder tritt diese später wieder auf, so muß das Schwefeln ein, bisweilen sogar noch zwei Mal wiederholt werden.

Von den verschiedenen Traubensorten wird der Trollinger (Hüttler) nach vielen Beobachtungen weitaus am stärksten von der Krankheit befallen. Die übrigen Trauben erkranken etwa in folgender Reihe mit den stärksten Befallenen anfangend: Blauclayner, Muskateller, Gutedel, Riesling. Nicht selten fand man Gutedel oder Riesling mitten unter andern kranken Stöcken gesund. An anderen Stellen fand man auch Gutedel, nie aber Riesling erkrankt, Gutedel aber immer viel weniger krank, als die erstgenannten Trauben waren.

Da also die Trollingertraube der Krankheit sehr ausgesetzt ist, und ohne Zweifel dazu beitragen kann, daß von ihr aus auch andere Trauben krank werden, so wurde schon vorgeschlagen, diese Traubensorte überhaupt auszurotten und durch andere Sorten zu ersetzen. Nun es gibt bei uns manche Orte und so besonders auch Theile der Bergstraße, wo der Hüttler unter anderen Trauben vorkommt und wo andere Trauben viel besser am Platz wären, dort wird allerdings die Krankheit einen neuen Grund abgeben, diese Traubensorte auszurotten. An anderen Orten ist der Hüttler nicht wohl zu entfernen, dort wird man aber allen Grund haben, aufmerksam zu sein und zu schwefeln, sobald die Krankheit auftritt.

Die Landwirthschaft auf der Wiener Welt-Ausstellung.

(Von Dr. S. Funf.)

(Fortsetzung.)

Wir schließen unsern Rundgang durch das Gebiet der internationalen Viehausstellung mit einem Besuche der Abtheilung für Schweine. Dieselbe war der Zahl nach bedeutend schwächer besetzt, als die Schaustellung. Ueberwiegend waren unter den Schweinen vertreten die englischen Rassen, sowohl als Originalthiere, als nachgezüchtet; namentlich sah man auch in der deutschen und österreichischen Abtheilung ausschließlich englische Zucht, während die Ungarn auch Repräsentanten ihrer Landrasse zur Ausstellung eingependet hatten. Wir haben uns über die Eigenschaften der englischen Rassen, ihre Vorzüge gegenüber unserer deutschen Landrasse in d. Bl. schon so oft ausgesprochen, daß wir füglich hier von einer ausführlichen Beschreibung derselben absehen können; wer die vorzüglichsten Thiere auf der Welt-Ausstellung sah, der mußte, wenn er auch sonst noch irgend welchen Zweifel an der Rentabilität dieser Zuchten haben konnte, gründlich belehrt werden. Den Gegnern derselben in unserm Lande hätten wir gewünscht, diese Schweine, welche noch nicht 1 Jahr alt, über 400 Pfund schwer waren, zu sehen und von den Ausstellern selbst sich über die Fütterung belehren zu lassen: sie wären ganz gewiß zu der Ueberzeugung gekommen, daß es keine besseren Futterverwerther gibt, als diese durch chinesisches Blut veredelten, schnellwüchsigen, zarten, feinknochigen, stets, auch selbst bei gewöhnlichem Futter, sich in einem mästigen Zustande befindenden Schweine.

In England macht man allgemein einen scharfen

Unterschied zwischen großen und kleinen Rassen. Die ersteren sind in ihren Eigenschaften nicht so edel, d. h. feinknochig, schnellwüchsig und im höchsten Grade mästfähig, dafür aber härter, fruchtbarer; dieselben eignen sich vorzugsweise zur Parung mit dem deutschen Landschweine, wie denn auch bei uns in Baden die Yorkshire- und Suffolk-Rasse am meisten zu diesem Zwecke verwendet wird. Zu den kleineren, sehr edlen Rassen gehört die schwarze Berkshire-Rasse, obgleich sie auch bei ihrer Schnellwüchsigkeit ein hohes Gewicht (4—500 Pfd.) erreicht, weshalb Manche sie ebenfalls zu den großen Rassen rechnen. Diese Berkshires werden ebenfalls sehr viel zur Kreuzung mit Landschweinen benutzt; sie waren in der leider ziemlich schwach besetzten (nur 24 Nummern enthaltenden) englischen Abtheilung am stärksten vertreten (12 Stück). Vor Allem fesselte unsere Aufmerksamkeit die Zucht von Russell Swanwick, von der Royal Agricultural Farm zu Cirencester (Gloucestershire), welcher nur Berkshire's ausgestellt hatte. Zweck der Züchtung ist nach Angabe des Ausstellers, durch gute Auswahl Größe und Frühreife, sowie Ueberwiegen des zarten Fleisches und Ausdauer gegen jeden Temperaturwechsel zu erzielen. Die Rasse soll sich vorzüglich zur Kreuzung mit gewöhnlichen Schweinen und zur schnellen Mast eignen. Die ausgestellten 10 Stücke (Eber und Mutterchweine) waren von vorzüglichsten Eigenschaften. Daneben hatte auch John Fowler Kersley (Willowbank) 2 Berkshires, außerdem aber zwei Stück der kleinen weißen Rasse ausgestellt,

welche eine Herde von 200 Stücken vertraten, von denen jedes Jahr 160 Stück gemästet werden. Imposanter machten sich freilich die Eber, Mutterschweine und Ferkel der großen weißen (Lincolnshire) Rasse, von Duckering und Sons, Northope (Lincolnshire), welche zum Theil riesige Dimensionen hatten. Alle drei Aussteller trugen für ihre Einsendungen Preise davon. — Die italienische Ausstellung war nur mit 8 Stücken besetzt, unter denen 2, die des landw. Comité's Foggio sich vorzugsweise durch Körperschönheit auszeichneten. — Die Deutsche edle Schweinezucht war durch 72 Stück vertreten, Nachkommen von meist direct eingeführten Schweinen der Windsor-, Lincolnshire-, Berkshire-, Yorkshire-, Suffolk-Rassen. Auch hier begegneten wir wieder Repräsentanten der oben erwähnten Lincolnshire's des Hrn. Duckering, der bei Schütt und Ahrens in Stettin eine Agentur zur Einführung der Producte seiner Zucht nach Deutschland eingerichtet hat; außer den Lincolnshire's sahen wir auch Berkshire's desselben Züchters (Duckering), welche die genannten Agenten ausgestellt hatten. Eine vorzügliche und sehr interessante Collection hatte die Königl. Preussische Stats- und landw. Akademie Gledena bei Greifswald eingesandt. Die Schweine, der Berkshire-Rasse entstammend, schwarz mit gelben Flecken, direct aus England eingeführt und rein fortgezüchtet, bilden eine Herde von ca. 150 Stück und erreichen die ausgewachsenen Thiere ein Gewicht von 4—500 Pfund. Ausgestellt waren 8 Eber und 10 Mutterschweine (geboren im April v. J.), zum Preise von 50—60 Thaler per Stück. Ferner erwähnen wir die schwarzen reinen Berkshire's des Herrn Schön (Breslau, Brandenburg) und die prächtige Zucht des Herrn Diethelm (Brandenburg), welche weiße Yorkshire-Suffolk (Kreuzung) umfasst. Die Herde wird rein fortgezüchtet und wird besonders zur Veredlung von Landvieh, um die Mastfähigkeit desselben zu erhöhen, ein starker Zuchtviehverkauf von dem Besitzer betrieben. Alle hier genannten deutschen Aussteller wurden von der Jury ausgezeichnet.

In der österreichischen Abtheilung (48 Stück), welche außer Abkömmlingen der genannten englischen

Schläge auch Parungsergebnisse von englischen mit japanesischen Schweinen aufwies (aus der Zucht des Herzogs von Coburg-Gotha, Walterkirchen), nahm die Collectivausstellung der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft zu Wien die erste Stelle ein. In derselben war besonders die große, weiße englische Rasse schön vertreten. Ferner interessirten uns vorzugsweise die kleinen Original-Lincolnshire's des Altgrafen Franz Salm-Reifferscheid (Waleczow, Böhmen), welche ebenfalls der oben genannten Zucht zu Northope entstammten und die von dem Züchter zur Verwerthung von Mollerei-Producten gehalten und gezüchtet werden.

Endlich werfen wir noch einen Blick in die ungarische Ausstellung, welche ungarische Landrassen zur Anschauung zu bringen sich die Aufgabe gestellt hatte. Die ungarischen Schweine sind bei uns nicht unbekannt, da nicht selten Herden durch Schweinetreiber zu uns gebracht werden. Die vorzüglichsten Schläge sind die Mangalicza, Szalonta, Wilos, Olany. Von diesen ist der Szalonta-Schlag der größte, hat ein sehr schwach-fleischiges Fleisch, ist jedoch nicht sehr mastfähig und wird hierin von der Mangalicza übertroffen. Dieselbe hat gekräuselte Haare und kommt in weißgelber und schwarzer Farbe vor, hat einen gestreckten Körper und hängende Ohren. Thiere des schwarzen Schlags sind erst mit 3 bis 4 Jahren ausgemästet und werden dann nicht selten 6—700 Pfund schwer. Sehr schön war das Resultat einer Kreuzung von Mangalicza mit Wiloser Rasse (Eber und Mutterschweine) des Grafen F. Wenckheim (Ungarn, Rignos); bemerkenswerth auch die Ausstellung der Olany-Rasse von A. Schwarz (Olany), sowie die von Bernhard Deutsch (Arab), welcher sog. Mezöhegyesi Eber, Mutter- und Mastschweine von großen Dimensionen (mit gekräuselten Haaren, weißgelb) eingesendet hatte. Besonders auffallend war darunter ein Mastschwein (2½-jährig), welches zu 200 fl. verkäuflich war. Dasselbe wog 700 Pfund, — gewiss ein Beweis, daß auch diese ungarische Rasse außerordentlich mastfähig ist. Nichtsdestoweniger müssen wir doch den veredelten englischen Rassen wegen ihrer schnelleren Entwicklung den Vorzug einräumen.

(Fortf. folgt.)

Vericht über den Besuch des Obstbaucurses für Schullehrer, Straßenmeister u. an der Gr. landw. Gartenbauschule zu Karlsruhe.

Der Cursus war in diesem Jahre von nachstehenden Herren besucht:

1. Roth, Straßenmeister von Mestlich,
2. Fritsch, " " Donaueschingen,
3. Balz, " " Stockach,
4. Deckelmeier, " " Lahr,
5. Dietrich, " " Wiesloch,
6. Ph. Brandmeier, " " Jestetten,
7. Hoff, " " Neßlingen, Amt Bonndorf,
8. Malzacher, " " Lenzkirch,
9. A. Brandmeier, " " Staufen,
10. Schmalz, Hauptlehrer von Biengen, Amt Staufen,
11. Weissenrieder, Gärtner von Neusfrach, Amt Ueberlingen, d. B. beim I. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 dahier.

Der Unterricht wurde, wie folgt, ertheilt:
Vormittags von 8—9½ Uhr Vortrag über Obstbau und
10—11½ Uhr 9 Mal Demonstrationen
über Obstbau: Gartenbaulehrer W. Schüle; 3 Mal

Vortrag über die Einrichtungen einzelner Theile des Pflanzkörpers: Landwirtschafts-Inspector P. Gsell.

Der Nachmittag wurde jeweils zu Excursionen benützt. Bei den Excursionen boten namentlich nachstehende Orte guten Stoff zum Anschauungsunterricht:

1. Obstbaum- und Saftschulen:

Der Gr. Hofstüchergarten in Karlsruhe, die städtische Baumschule in Ettlingen, die Inspections-Baumschule in Marau, die Baumschule im Gr. Hofgarten in Schwezingen, die städtische Baumschule in Pforzheim, die Gemeinde-Baumschule in Grödingen und eine Privat-Baumschule in Durlach.

2. Baumgüter und Straßenpflanzungen:

Die Pflanzungen um Ettlingen, Baden, Lichten-thal, Pforzheim, Schwezingen, Heidelberg, Grödingen, Durlach, auf der Augustenburg, auf dem Markgräfl. Gute in Marau und an den Eisenbahndämmen bei Rastatt.

3. Spalierpflanzungen:

Der Markgräf. Palaisgarten in Karlsruhe,
der Gr. Hofgarten in Ettlingen und
der Gr. Hofgarten in Schwezingen.

Landwirthschaftliche Zeitung.

Berlin. (Original-Bericht über den Handel mit Zucht- und Zugvieh.) Das Vieh auf den bayerischen Alpen ist in diesem Jahre in einem vorzüglichen Futterzustande und wird schon jetzt von Händlern sehr viel gekauft. Der Markt auf der Viehscheide, der sogenannte Vorkmarkt, findet in Oberstorf am 13. September, der Hauptmarkt in Sonthofen am 14. und 15. September statt. Auf dem einige Tage später fallenden Markt in Immenstadt finden wir nur das Uebriggebliebene, die besten Thiere sind vorher verkauft. In Montafun, Borarlberg, ist der bedeutendste Markt, zu derselben Zeit in Schruns, wo man noch stärkeres, schwereres Vieh als in Oberstorf und Sonthofen findet.

Wer die Märkte selbst besucht, und eine heimische Hülfe bei dem Ankauf wünscht, dem empfehle ich für Oberstorf und Sonthofen Herrn Peter Uebelhör aus Fischen, und für Schruns Herrn Th. Dürig in Schruns, beide sind durchaus zuverlässig.

Gezahlt werden gegenwärtig für dreijährige hochtrachtige Rinder leichteren Schlages 140 bis 160 Rthlr., für schwerere 160 bis 190 Rthlr.; junge Kühe gelten ungefähr dasselbe. Für schöne Farren im Alter von 1 bis 1½ Jahr zahlt man 140 bis 170 Rthlr., für Farrenkälber 80 bis 100 Rthlr., für Kuhkälber 60 bis 80 Rthlr. Die Kälber sind 8 bis 10 Monate alt.

Der Markt in Plauen am 6. August war recht gut, und besonders mit vorzüglich schönen schweren Voigtländer Ochsen betrieben, von denen viele, da nur wenig Käufer zur Stelle waren, unverkauft blieben. — Leichtere Ochsen gelten das Par 240, schwerere 265 bis 280 Rthlr. und bezahlte ich für mehrere Par beste Ware 285 bis 290 Rthlr. — Fettvieh wurde pro Ctr. lebend Gewicht mit 12½ bis 13½ Rthlr. bezahlt.

Der letzte Schweinfurter Markt war so stark, wie fast noch nie betrieben, mit über 3300 Stück Ochsen, Kühen und Jungvieh. Es entwickelte sich ein sehr lebhafter Handel, und wurden allein gegen 700 Stück nach Norddeutschland verkauft. — Trotz des massenhaften Zutriebs hielten sich für schwere Ochsen und schönes Jungvieh die seitherigen hohen Preise, wogegen Mittelvieh vernachlässigt blieb. Bezahlt wurden:

Das Par Jährlinge mit 108 bis 140 Rthlr., das Par Stiere mit 150 bis 240 Rthlr., das Par mittlere Gangochsen mit 270 bis 290 Rthlr., das Par schwere Gangochsen mit 300 bis 420 Rthlr.

Der Markt in Schleiz am 5. August war mit 365 Stück Rindvieh betrieben, darunter mit recht schönen schweren Ochsen. Der Ctr. lebend Gewicht wurde mit 12½ bis 13½ Rthlr. verkauft.

In Bayreuth war am 11. August der Auftrieb zum Markte ein guter, aber meistens waren nur Mittellochen, wenig schwere Ochsen, wie man sie sonst auf diesem Markt zu sehen gewöhnt ist, vorhanden. Ich konnte von den schweren Ochsen meinen Bedarf nicht decken, so daß ich noch in Oberföhring und Kreuzlein

zukaufen mußte. Es galt das Par leichtere Ochsen 300 bis 320 Rthlr., das Par schwere 350 bis 370 Rthlr. Der am 13. August in Bamberg abgehaltene Markt war stark besucht und herrschte auf demselben ein äußerst reger Handel. Die Ausfuhr von schönem edlem Gangvieh war sehr bedeutend, die Preise dieselben als in Bayreuth.

Die große Viehausstellung in Bamberg findet am 17. September statt. In Böfingen bei Ulm stehen bei dem Gutspächter Alfred Secht sieben hochtragende vorzügliche Allgäuer Fersen und ein solcher Farren zum Verkauf. Auf Schloß Seefeld bei Starnberg, Oberbayern, unweit München, findet am 1. September bei dem Herrn Graf Törring eine Viehauction statt, auf die ich aufmerksam mache, weil die dortige, seit 30 Jahren reingezüchtete Schweizer Herde ganz vorzügliche Thiere aufzuweisen hat.

Das Zucht- und Zugvieh-Vieferungsgeschäft von Hugo Lehnert, Berlin, Alexanderstraße Nr. 61.

Poppelsdorf. Königl. landw. Academie Poppelsdorf in Verbindung mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Das Winter-Semester beginnt am 15. October d. J. gleichzeitig mit den Vorlesungen an der Universität Bonn. Der specielle Lehrplan umfaßt folgende mit Demonstrationen verbundene wissenschaftliche Vorträge:

Einleitung in die landw. Studien: Director Professor Dr. Dünkelberg. Landwirthschaftliche Betriebslehre: Derselbe. Allgemeine Pflanzenbau: Derselbe. Landw. Seminar: Derselbe und Prof. Dr. Werner. Rindviehzucht: Prof. Dr. Werner. Futtergewächsbau: Derselbe. Volkskunde: Derselbe. Doppelte Buchführung: Derselbe. Handelsgewächsbau: A. Havenstein. Obstbaumzucht: Garteninspector Sünning. Forstbenutzung, Forstschutz und Taxation: Oberförster Herr. Unorganische Experimentalkemie: Prof. Dr. Freytag. Landw. Technologie: Derselbe. Chemisches Praktikum: Derselbe. Ueber Pflanzenernährung und Düngung: Dr. Kreisler. Ueber die allgemeinen Gesetze des thierischen Stoffwechsels: Dr. Jung. Experimentalphysik. Physikalische Praktikum, Mechanik der landw. Geräthe und Maschinen. — Pflanzenanatomie und Physiologie: Prof. Dr. Kohnke. Physiologische und mikroskopische Übungen: Derselbe. Naturgeschichte der Wirbelthiere: Prof. Dr. Eroschel. Mineralogie: Prof. Dr. Andrae. Landw. Baukunde: Bauath Dr. Schubert. Wege- und Wasserbau: Derselbe. Zeichenunterricht: Derselbe. Volkswirthschaftslehre: Prof. Dr. Held. Landwirthschaftsrecht: Oberbergath Prof. Dr. Klostermann. Anatomie und Physiologie der Hausthiere: Departements-Thierarzt Schell. Außere Krankheiten der Hausthiere: Derselbe.

Auf Anfragen wegen Eintritts in die Academie ist der Unterzeichnete gern bereit, jedwede gewünschte nähere Auskunft zu ertheilen.

Poppelsdorf bei Bonn, im August 1873.

Der Director der landw. Academie:
Prof. Dr. Dünkelberg.

Heidelberg. Studium der Landwirthschaft an der Universität Heidelberg. Das Wintersemester beginnt am 15. October 1873. Auszug aus dem Vorlesungsverzeichnis der Universität für das Wintersemester 1873/74. Hofrath Fülling: Allgem. Landwirthschaftslehre (Oekonomik der Landwirthschaft, I. Theil) über landw. Associationswesen. — Prof. Stengel: Landw. Pflanzenbaulehre, I. Theil, Volkskunde (mit mikroskopischen Übungen), über Milchwirthschaft, agronomische Arbeiten im landw. Laboratorium. — Prof. Keller: Landw. Maschinenkunde. — Dr. A. Mayer: Agriculturchemie, II. Theil. Thierernährung, landw.-chemische Gewerbe I. Theil mit Einleitung über Theorie der Gährungserscheinungen, agriculturchemisches

Praktikum im landw. Laboratorium. Repetitorium der Chemie für Landwirthe. — Prof. A. Pagenstecher: Specielle Zoologie, zoologisches Praktikum in der Abtheilung für landw. Thierlehre des zoologischen Instituts. — Dr. Neumayer: Paläontologie. — Geh. Rath Kühne: Experimentalphysiologie, physiologisches Praktikum. — Prof. Knauff: öffentliche Gesundheitspflege. — Prof. Wundt: Kosmologie (Natur- und Urschichte des Weltalls). — Prof. Pfäfer: Anatomie und Physiologie der Pflanzen, praktische mikroskopische Uebungen in der Pflanzenanatomie. — Dr. Rosenash: Experimentalphysiologie der Pflanzen, über Kryptogamen. — Hofrath Blum: Mineralogie, Gesteinskunde, praktische Uebungen im Bestimmen der Mineralien. — Prof. Leonhard: Mineralogie, Geognosie und Geologie. — Geh. Rath Kirchhoff: Experimentalphysik, Theorie der Wärme und der Electricität. — Prof. Horstmann: Repetitorium der Physik. — Geh. Hofrath Kopp: Theoretische Chemie, Meteorologie und Klimatologie, Uebungen in chemischen Berechnungen. — Geh. Rath Bunsen: Experimentalchemie, praktische-chemische Uebungen im Laboratorium. — Professoren Vorträger und Kössen: Organische Experimentalchemie und praktische-chemische Uebungen im Laboratorium. — Geh. Rath Kries: Praktische National-Ökonomie und Volkswirtschafts-Politik, Finanzwissenschaft. — Zu näheren Mittheilungen erklären sich gern bereit Hofrath Zühlung und Prof. Stengel.

Eppingen. Die in Nr. 31, Seite 245 dieses Blattes angekündigte Gausausstellung zu Eppingen ist in Folge der beiden starken Hagelschäden, von welchen der hiesige Bezirk im Laufe des Monats Juli betroffen wurde, unmöglich geworden. Dagegen wird im Laufe des Monats September dahier eine Gauversammlung stattfinden.

Als Hauptgegenstände der Berathung sind: Das Hagelversicherungswesen, sowie die Thierzucht — mit besonderer Berücksichtigung der Pferde- und Rindviehzucht ins Programm aufgenommen worden. — An dem gleichen Tage werden auch die durch Veranlassung des Pfalzgaubandes in der Schweiz angekauften Farren zur Besichtigung und Verlosung vorgeführt werden.

Um auch den entfernter wohnenden Mitgliedern der landw. Bezirksvereine des Pfalzgaubandes den Besuch der Gauversammlung zu Eppingen möglichst zu erleichtern, wird der landw. Bezirksverein Eppingen für bequeme und kostenfreie Beförderung derselben von und nach der Bahnstation Steinsfurth Sorge tragen. H.

Correspondenz der Centralstelle mit den landw. Bezirksvereinen.

Nach den bis zum heutigen Tage eingelaufenen Mittheilungen der Gauverbands-Vororte finden in diesem Herbst an folgenden Tagen Gausfeste, Gauversammlungen, Gau-Zuchtviehmärkte u. dgl. statt:

den 15.	September	Gausausstellung zu Mühlheim,
" 18.	"	Gau-Zuchtviehmarkt zu Bommersdorf,
" 22.	"	Gauversammlung zu Eppingen,
" 26. u. 27.	"	Gausfest zu Bruchsal,
" 26.	"	" " " Stodach,
" 6. October	"	Gausfest zu Rastatt.

Marktberichte und Geldkurs.

Stuttgart, den 25. August, Getreidebörse. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die neue Ernte allgemein überschätzt wurde, und da zudem die alten Vorräthe fast gänzlich zusammen gegangen sind, so ist nur noch eine reiche Kartoffelernte im Stande, die Getreidepreise in mäßigen Schranken zu halten. Bei der heutigen Börse war der Verkehr zwar weniger lebhaft als vor 8 Tagen, doch blieb die Haltung fest und sowohl ausländische Weizen und Gerste fanden Abnehmer.

Wir notiren:

Weizen russ. 9 fl. 3 fr. — 9 fl. 15 fr., bavr. 9 fl. 30 fr., amerik. 9 fl. — 9 fl. 24 fr., ungar. 9 fl. 45 fr.; Kernen 9 fl. 24 fr. — 9 fl. 45 fr.; Gerste württ. 6 fl. 30 fr., ungar. 6 fl. 42 fr.; Hafer 5 fl. 6 fr. — 5 fl. 24 fr.; Kohnreps 8 fl. 6 fr. — 8 fl. 21 fr.; Rübenreps 7 fl. 48 fr.; Mehlpreise per 100 Kilogr. incl. Sack, Mehl Nr. 1 27—28 fl., Nr. 2 25—26 fl., Nr. 3 22 fl. — 22 fl. 30 fr., Nr. 4 18 fl. — 18 fl. 48 fr.

Mannheim, 25. August. Schlachtviehpreise am hiesigen Markt. 60 Ochsen 1. Qualität 46—47 fl., 2. Qualität 44—45 fl., 297 Kühe und Rinder 1. Qualität 44—45 fl., 2. Qualität 38—42 fl. 15 Stück Milchkühe, 18 Stück Kälber, 8 Stück Farren, Gesamtwerth 68756 fl.

Preise der Woche vom 24. bis 31. August 1873.

Marktpätzen.	Weizen		Kernen		Roggen		Gerste		Hafer		Kartoffeln per Hekt.		Sack		Sack	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner = 50 Kilogr. = 100 Pfund																
Billingen	85	7	6	7	5	43	2	6	1	1						
Balldorf																
Regel																
Endingen	925		6		551	5										
Staufen	930		7		615											
Ettenheim	930		630		630								130		136	
Billingen			928				541									
Freiburg	942		658		618		513		2				112		145	
Kerningen	924		538		6		5									148
Lahr																
Bommersdorf			915													
Offenburg	933				542		624		6				2	6	1	118
Rastatt													130		118	136
Durlach																
Bruchsal			954				615		520		2	6				156
Constanz													2		130	154
Mannheim	915				615		630		5	8						
Pfullendorf			839				651		448							
Stodach	854		854													
Neberlingen			917				551		448							
Radolfzell	855		9	3	6	8	613		446		212					
Berthheim	833				620		6	8	431							
Kranzburg	845				634		630		613							
Büdingen																
Basel																
Schaffhausen																
Mainz	852				645				519							

Marktpreise von Straßburg, 29. August 1873.

Weizen, angebracht 352 Hektoliter; Preis in der Halle 12 fl. 12 fr. (75 Kilogr.) 15 fl. 12 fr., per metrischen Etr. (100 Kilogr.) 21 fl. 6 fr.; Preis im Handel per Hektoliter 13 fl. 45 fr., per metrischen Etr. 19 fl. 24 fr.

Roggen, Mittelpreis per metrischen Etr. 14 fl. — fr.

Gerste, Mittelpreis per metrischen Etr. 13 fl. 32 fr.

Kraut, angebracht 10 Wagen, per 100 Stück 9 fl. 43 fr.

Weizenmehl, 1. Qualität im Handel, per metrischen Etr. 25 fl. 12 fr.

Hollbrot, das Kilogr. 13 2/3 fr.

Schwarzbrot, das Kilogr. 10 1/3 fr.

Kartoffeln, angebracht 450 Hektoliter; Mittelpreis per Hektol. 2 fl. 36 fr.

Butter, das Kilogr. 1 fl. 6 fr.

Eier, per 100 Stück 3 fl. 45 fr.

Eichenholz, per Stere 6 fl. 22 fr.

Hagenbuchen, per Stere 7 fl. 48 fr.

Buchen, per Stere 7 fl. 18 fr.

Birkenholz, per Stere 5 fl. 54 fr.

Fichten, per Stere 4 fl. 21 fr.

Tannen, per Stere 5 fl. 26 fr.

Preise elsfäischer Landesprodukte im Großen. Straßburg, 29. August 1873.

Weizen, die 100 Kilogr. (inländische gute Qual.) 18 fl. 12 fr. bis 19 fl. 50 fr.

Mehl, die 100 Kilogramm (1. Qual.) . . 25 fl. 12 fr. bis 25 fl. 40 fr.

Mehl (2. Qual.) die 100 Kilogr. 22 fl. 24 fr. — 22 fl. 52 fr.

Mehl (3. Qual.) die 100 Kilogr. 18 fl. 40 fr. — 19 fl. 22 fr.

Roggenmehl (mit Sack) die 100 Kilogramm 17 fl. 44 fr. bis 18 fl. 12 fr.

Roggen, die 100 Kilogramm . . 13 fl. 46 fr. — 14 fl. — fr.

Gerste, für Braner . . 13 fl. 32 fr. — 14 fl. — fr.

Hafer, ohne Detrol die 100 Kilogr. . 11 fl. 12 fr. — 11 fl. 26 fr.

Saubohnen die 100 Kilogr. . . 13 fl. 32 fr. — 14 fl. — fr.

Stärke (1. Qual.) in Packeten die 100 Kilogr. 37 fl. 20 fr. — 38 fl. 16 fr.

Stärke (1 Qual.) in Tafeln die 100 Kilogr.	32 fl. 40 fr. — 33 fl. 36 fr.
Hanf (gedrochener) weiß und grau die 100 Kilogr.	51 fl. 20 fr. — 52 fl. 18 fr.
Hanf (gebeißter) weiß für Sei- ler die 100 Kilogr.	79 fl. 20 fr. — 84 fl. — fr.
Leim (beller) die 100 Kilogr.	79 fl. 20 fr. — 84 fl. — fr.
Leim (Eölnen genannt) dto.	102 fl. 40 fr.
Leim (ächter Eölnen) dto.	109 fl. 40 fr.
Krapp (1. Qual.) die 50 Kilogr.	33 fl. 36 fr. — 34 fl. — fr.
Bohnen (weiße) die 100 Kilogr.	12 fl. 36 fr. — 13 fl. 4 fr.
Erbsen, (gelbe) die 100 Kilogr.	13 fl. 32 fr. — 14 fl. — fr.
Erbsen, (grüne) dto.	14 fl. — fr. — 14 fl. 14 fr.
Reps die 100 Kilogr.	18 fl. 26 fr. — 18 fl. 40 fr.
Leinsamen die 100 Kilogr.	22 fl. — fr. — 22 fl. 24 fr.
Mohnsamen (die 100 Kilogr.)	28 fl. 56 fr. — 31 fl. 44 fr.
Senfsamen, (gelb) die 100 Kilogr.	22 fl. 10 fr. — 22 fl. 24 fr.
Senfsamen, (roth) dto.	35 fl. — fr. — 36 fl. — fr.

Kleesamen, die 100 Kilogr.	51 fl. 20 fr. — 56 fl. — fr.
Repsöl die 100 Kilogr.	44 fl. 48 fr. — 45 fl. 18 fr.
Leinöl desgl.	46 fl. 40 fr. — 47 fl. — fr.
Mohnöl (eifäßer) desgl.	88 fl. 40 fr. — 91 fl. — fr.
Hopfen, gewöhnliche und 1871er Mittelforten die 50 Kilogr.	11 fl. 40 fr. — 16 fl. 20 fr.
Hopfen 1872er die 50 Kilogr.	93 fl. 20 fr. — 102 fl. 40 fr.

Gold und Silber.

Nach dem Frankfurter Kurs vom 1. September 1873.

Pistolen	9 fl. 39—41 fr.
Preussische Friedrichs'or	9 fl. 58—59 fr.
Holländische 10-fl.-Stücke	9 fl. 52—54 fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 32—34 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 21—22 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 46—48 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 24½—25½ fr.

Für Form und Inhalt der Inserate ist die Redaction nicht verantwortlich.

Hansbrech- & Puzerei in Jegelshurst.

Bringe hiermit zur gefl. Kenntniss, daß die frühere Dampfmühle in Jegelshurst auf mich übergegangen ist und in derselben wie bisher der Hanf mittelst verbesserter Maschinen sauber gedrochen und gepulvt, sowie jede Frucht rein gedrochen wird. Gleichzeitig empfehle ich mich zum Ankauf von Lumpen, Stroh (Weisstroh) und Hanfabfällen.

C. T. Sahler.

[502]

Wormser Akademie für Landwirthe, Bierbrauer und Müller.

Beginn des Wintersemesters am 27. October. — Programme und Auskunft durch die Direction Dr. Schneider.

(5667.)

Stassfurter Producte.

Vereinigte chem. Fabriken Leopoldshall und Patent. Kali-Fabrik Stassfurt (Actien-Gesellschaft).

Zusammen 9 Fabriken mit einer Verarbeitungsfähigkeit von täglich 1 Million Kilogramm Rohmaterial.

[450.]

A. Für die Landwirthschaft.

Dr. A. Frank's Kali- und Magnesia-Präparate.

Kali-Dünger: rohes und gereinigtes schwefelsaures Kali — rohe und gereinigte schwefelsaure Magnesia — concentrirter Kali-Dünger — drei- und fünf-fach concentrirte Kalisalze (Chlorverbindungen).

Verkauf unter Garantie des Minimalgehalts an Kali.

Central-Dépôts in Strassburg, Special-Dépôts in Ludwigshafen, Basel und an anderen Orten wo nöthig.

B. Für Industriezwecke.

Chlorkallen 80, 90, 95% — Brom — schwefelsaure Magnesia, rohe, gereinigte und calcinirte, crystallisirte — Chlormagnesium als Schlichtmaterial — Badesalze etc. etc.

Wegen Aufträge, Preiscourante, Brochüren, Agenturen wie jeder sonstigen Auskunft beliebe man sich zu wenden, nicht nach Stassfurt, sondern, um Weitläufigkeiten zu vermeiden, an

Gustave Stahmann, 5, quai St. Thomas, STRASSBURG.

General-Agent der obigen Gesellschaft für Elsass-Lothringen, Süddeutschland, die Schweiz, Italien, Frankreich und Belgien.

[501.] Farren,

ein sehr schöner, von grauer Farbe, 11 Monate alt, Nigritasse, hat zu verkaufen G. Schmied in Wehr.

[530.] Augustenberg.

Bezugnehmend auf den Artikel über Goldropweizen im landw. Wochenblatt Nr. 35 erlaube mir, um allen Anfragen zu entsprechen, ergebenst anzuzeigen,

daß 100 Kilo Satweizen zu 26 fl. in jedem Quantum (doch nicht unter 50 Kilo) durch den Unterzeichneten zu ziehen sind gegen frankirte Einzahlung des Betrags und der Sade.

An landw. Bezirksvereine wird auf Verlangen Muster gesendet.

Augustenberg b. Durlach.

L. Kühn, martgräf. Gutspächter.

[514] Tabakschnüre

und Bindfaden in beliebiger Stärke und Dichtung und billigt bei

Ferd. Hölzlin jr. Offenburg.

Karlsruhe.

Selbst gezogenen Winterweizen und Winterroggen hat in schöner Qualität als Saatgut abzugeben.

[504]

Gr. landw. Gartenbauschule.

Zucarnattkeesamen,
Kerbelrübsamen,
Feldsalatsamen,
Spinatsamen,
Winterkopfsalatsamen,

1873er Ernte

sowie alle übrigen Samen zur Herbstsaat für Garten und Feld empfiehlt

[528] Gustav Manning in Karlsruhe.

Landwirthschaftliches Gausfest in Bruchsal.

Diejenigen Herren, welche beim bevorstehenden Gausfest am 26. und 27. September anstellen wollen, werden ersucht, ihre Anmeldungen mit Angabe des beanspruchten Raumes bis längstens den 15. September zu machen.

Es werden angemeldet:

1. Ausstellung von Vieh bei Herrn Veterinärarzt Kammerer in Bruchsal.
2. Maschinen und Geräthe bei Herrn Ferdinand Kramer in Bruchsal.
3. Landwirthschaftliche Producte bei Herrn Hofgärtner Stäcke in Bruchsal.
4. Anmeldungen zur Theilnahme am Wettwässen sind binnen gleicher Frist zu adressiren an Herrn Schmitt zum Kapfen in Bruchsal, mit Angabe des Gespanns und der Zahl und Gattung der Pflüge.

Bruchsal, den 25. August 1873.
Die Direction des Bezirksvereins als Vorort des Gauverbands.

[517] Export-Bruchtfäde

Maltergröße und schwere Sorte pr. Dugend fl. 7 und fl. 8, je nach Qualität, verkauft

Ferd. Hölzlin jr. Offenburg.

[523] Leere Sprittfäß von 150 und 300 Liter Inhalt zu haben bei

Fels & Cie. Karlsruhe.

Prima Traubenzucker & Weinsprit

offerirt Ferd. Hölzlin jr., Offenburg.

[520]

Welt-Ausstellung. Wien 1873.
Fortschritts-Medaille.
 die einzige anerkannte Medaille dieser höchsten Classe für
Hand- und Göpel-Dreschmaschinen,
Futterschneidmaschinen.
 Mustermaschinen wurden für die landwirtschaftlichen Museen in Berlin,
 St. Petersburg und Petrowskoje-Moskau angekauft.
 Kataloge werden auf Wunsch franco zugesandt [510]
Heinrich Lanz in Mannheim.

Guano der Peruanischen Regierung.

Wir zeigen hiermit an, daß wir das
Guano-Depot Mannheim und Ludwigshafen a. Rh.
 sowie den **Alleinverkauf** des
rohen und aufgeschlossenen Peru-Guano
 für **Elsass, Lothringen** und die **Schweiz** vom heutigen Tage an, den Herren
J. P. Lanz & Co. in Mannheim
 übertragen haben und wollen sich alle Rescriptanten in benannten Ländern nur allein
 an diese Herren wenden.
Hamburg, Cuxhaven a. Rh. & Rotterdam, 15. Juli 1873.

Ohlendorf & Cie.,
Alleinige Importeure des Peru-Guano
und ausschliesslich autorisierte Fabri-
kanten des aufgeschlossenen Peru-Guano
für Deutschland, die Schweiz, Dänemark,
Schweden, Norwegen und Russland.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung der Herren **Ohlendorf**
& Cie. hoffen wir unsere in
Mannheim, Ludwigshafen a. Rh., Strassburg & Basel
 einzig und allein concessionirten Lager von
rohem und aufgeschlossenen echten Peru-Guano,
 letzterer mit garantirtem Gehalt,
 unter **Controle der landw. Versuchsstationen**
 zu gest. Abnahme bestens empfohlen.
 Auskunft über Preise und Anwendung, sowie Berichte, Plakate etc. ertheilen wir
 bereitwilligst **gratis und franco** und nehmen gest. Anträge zum **Wiederverkauf,**
 wo wir noch nicht vertreten sind, gerne entgegen.

J. P. Lanz & Cie.
Mannheim und Ludwigshafen a. Rh.
 [494.] A 3 Nr. 2. am Marktplatz.

Centesimal-Brückenwaagen
 für Gemeinden, Landwirthe und Fabriken, sowie Viehwaagen liefert
Mannheimer Maschinen-Fabrik
Schmid, Mohr & Schäfer,
 vormals Joh. Schweizer Sohn.

Frucht-Pugmaschinen,
 mit welchen man halbstündlich die Frucht, welche 4—5 Mann täglich dreschen, sauber
 pugen kann. Preise der Maschinen:
 Erste Sorte ohne Abäder . 18 fl. dritte Sorte mit 4 Abädern . 28 fl.
 zweite „ mit 2 Abädern . 22 fl. und größere an Dreschmaschinen 40 fl.
 zu den billigsten Preisen und mit Garantie liefert dieselben
P. Friedel Söhne, Puhmühlen-Fabrikanten
 Büchig, Amt in Breiten.

[527] Bei Unterzeichnetem kann sogleich
 ein tüchtiger Oberknecht eintreten.
 Raumbehn. Th. Deurer, Gutsbesitzer.

H. Martin in Offenburg
 liefert auf Probe mit Garantie:
Dreschmaschinen von 100 fl. an.
Göpelwerke von 130 fl. an.
Fruchtpuhmühlen von 25 fl. an.
Viehwaagen 84 fl.
Schrotmaschinen von 66 fl. an.
Futterschneidmaschinen paten-
 tirt für 3 Längen, wovon seit 6
 Jahren tausende ohne jede Repara-
 tur im Betrieb stehen; auch solche,
 die bis 10 Längen schneiden. [400.]

Milchgefäße:
 Milchbüten, Melkfübel, Milchimer,
 Milchflaschen etc. von verzinnem Eisenblech,
 in jeder Größe, liefert in solider Waare
 die Kochgeschirrfabrik von
C. Bosch in
Bingen b. Sigmaringen.
 — Muster können eingesehen werden in
 der Käserei Binningen. — [460.]

Für Dekonomen.
Anzeige & Empfehlung.
 Ich bringe den Herrn Dekonomen anmit
 zur Kenntniss daß ich eine neue Dampf-
 Drechmaschine erworben und in Betrieb
 gesetzt habe.
 Dieselbe ist erfahrungsgemäß nach bestem
 System gebaut, wie auch mit den neuesten
 Verbesserungen feingearbeitet und liefert in
 allen Getreidenorten eine marktfertige
 Waare.
 Indem ich solche zur gest. Benützung
 empfehle, bitte ich wegen weiteren Aufschlusse
 wie Zeiteinteilung zum Dreschen, sich mit
 mir benehmen zu wollen.

Wilhelm Stöber, Gutsbesitzer
 auf Katharienthaler-Hof b. Borsbeim.

Brennerei.
 Wir bauen als Specialität Maschinen
 und ganze Einrichtungen für Brennerei-
 betrieb, und haben im Laufe der letzten 8
 Jahre mehr denn 80 größere und kleinere
 Brennereien zu Maschinenbetrieb eingerichtet.
 Preisverzeichnisse gratis. [381.]
Metzger & Venuleth,
Maschinenfabrik in Darmstadt.

Verlag von D. F. Voigt in Weimar.
Die
Obstweinkunde
 oder Bereitung aller Arten
 Weine aus
 Beeren-, Stein- und Kern-Obst,
 als auch aus den Blüthen, Blättern
 und Wurzeln einiger Pflanzen, sowie
 die Darstellung des Methe (Honigweins),
 des Birkenweins u. des englischen Pop.
 Von Dr. R. Graeger.
 1872. gr. 8. Geh. 1 fl. 30 kr.
 Vorrätig in der Braun'schen Hof-
 buchhandlung in Carlsruhe und in
 allen Buchhandlungen. [507.]

Redacteur: Generalsecretär Dr. B. Funt. — Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.